

EXPO IN OSAKA STARTET

## Zukunftsschau mit Anlaufproblemen

Weltausstellungen haben jahrzehntelang mit spektakulärer Architektur und technischen Innovationen als Blick in eine verheißungsvolle Zukunft gegolten. Nicht nur Kriege, Handelskriege und Klimakrise nähren heute den Pessimismus: Auch Technologie offenbart immer mehr Schattenseiten, und so stehen Expos nun unter einem anderen Stern. In Osaka, Japan, startet nun die Weltausstellung unter dem optimistischen Motto „Designing Future Society for Our Lives“ – und unter schlechten Vorzeichen.

Die Ziele hat man hochgesteckt: Nicht weniger als eine wichtige Plattform zum Erreichen der von der UNO bis 2030 ausgerufenen der Ziele für nachhaltige Entwicklung will die Expo sein. Die 17 Zielsetzungen sollen – kurz gesagt – die Erde zu einem sozial, ökologisch und ökonomisch gerechten, nachhaltigen und friedlichen Planeten machen.

Und den Veranstaltern der Expo schwebt eine Gesellschaft vor, die mit der Hilfe von Technologie wie dem Internet der Dinge, künstlicher Intelligenz (KI), Robotik, Big Data und Biotechnologie eine Vielzahl von Problemen auf globaler Ebene löst.



Die Expo wurde am Samstag im Beisein des Kaiserpaars Naruhito und Masako eröffnet

## Rosiger Blick auf Technik

Möglicherweise hat Japan auch einen eigenen und sehr zuversichtlichen Zugang zu Technologie: Denn welche gesellschaftlichen Fragen etwa der Einsatz von KI aufwirft, wird eigentlich sehr breit diskutiert. Osaka war 1970 schon einmal Schauplatz der Expo, als diese zum ersten Mal in Asien stattfand. Und ausgerechnet dort wurde der Prototyp eines Mobiltelefons presentiert, das Jahrzehnte später die Welt erobern sollte – mit ungeahnten Möglichkeiten, aber auch mit ungeahnten Folgewirkungen.





Eine Installation des argentinischen Künstlers Tomas Saraceno im zentralen „Wald der Ruhe“

## Ehemalige Müllinsel als Ausstellungsfläche

Anders als 1970, als in Japan und weltweit Aufbruchstimmung herrschte und die Expo begeistert aufgenommen wurde, herrscht heuer, so japanische Medien, eher Desinteresse. Das mag auch daran liegen, dass die Vorbereitungen äußerst holprig verliefen. Die Expo findet auf der künstlichen Insel Yumeshima statt, auch der blumige Name „Insel der Träume“ kann wenig darüber hinwegtäuschen, dass die Insel 1991 als Ablagerungsfläche für Bauschutt angelegt wurde.





Reichlich futuristisch fiel die Expo 1970 aus: So stellte man sich damals eine roboterunterstutzte Küche vor. Und das hat Folgen: Diese Woche wurde auf dem Ausstellungsgelände in einem Technikgraben eine derart erhohnte Methankonzentration festgestellt, dass Brandgefahr bestanden habe. In der Folge wurde eine Sperrzone rund um die Messstelle eingerichtet.

## Schleppender Kartenverkauf

Für die Errichtung der nötigen Infrastruktur in der Stadt wurde viel Geld in die Hand genommen, allein die Kosten für die Weltausstellung selbst haben sich mittlerweile gegenüber der Planung verdoppelt. Dem gegenüber verlief der Kartenvorverkauf schleppend. 14 Millionen Tickets wollte man vor dem Start der Expo absetzen, gerade acht Millionen sind es geworden. Insgesamt hofft man auf 28 Millionen Besucherinnen und Besucher bis zum Schluss der Ausstellung am 13. Oktober.

Doch die aus finanziellen Gründen angestrebte Besucherzahl könnte auf logistische Grenzen stoßen. Denn ob das Gelände – und vor allem der Transport auf die Insel – eine tägliche Kapazität von 150.000





Menschen verträgt, scheint fraglich. Die ursprünglich geplante Anreisemoglichkeit per Flugtaxi musste aus Sicherheitsgründen wieder gestrichen werden.

Problematisch ist laut japanischen Medien auch die Frage der Unterkünfte: So stünden in Osaka tendenziell zu wenige Betten zur Verfügung. Empfohlen wird, auf den Großraum Osaka und sogar benachbarte Präfekturen auszuweichen.



Die Insel ist per Brücke, Tunnel und U-Bahn zu erreichen

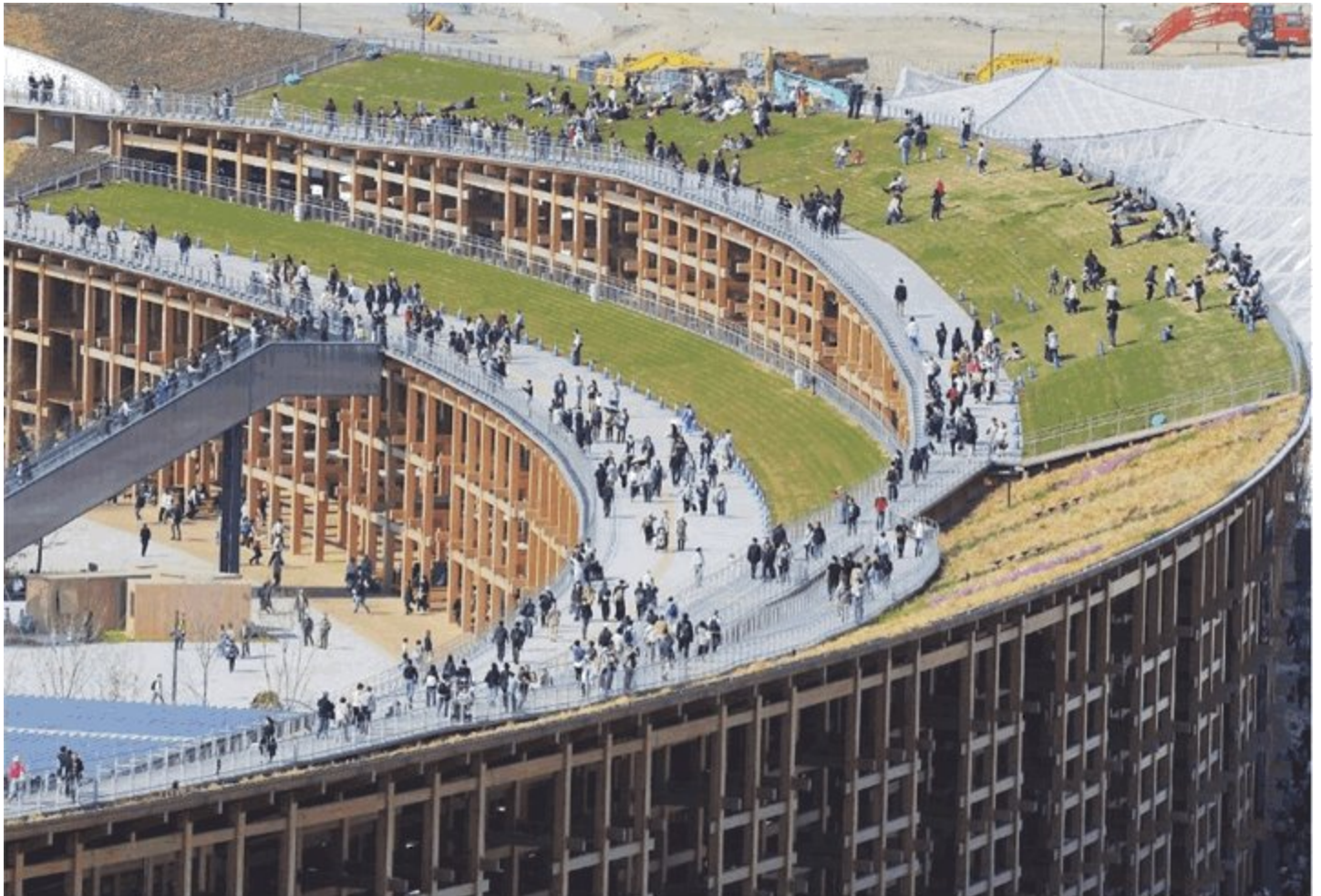
## Zu Beginn noch Baustelle

Das größte Problem ist allerdings, dass das Gelände bei der Eröffnung am Sonntag teilweise noch eine Baustelle sein wird. Ende März war erst ein Fünftel der 47 von Teilnehmerlandern errichteten Pavillons fertiggestellt – teilweise wurden Baupläne der teils spektakulären Bauwerke zu spät abgesegnet, Arbeitskräftemangel und logistische Probleme beim Materialtransport auf die Insel taten das Ihre.





Die Mehrzahl der insgesamt 158 teilnehmenden Länder haben ihre Vertretungen in dem architektonischen Schmuckstück der Expo: Architekt Sou Fujimoto entwarf den „Grand Ring“, die größte Brettschichtholzkonstruktion der Welt, der das Ausstellungsgelände einfasst. Mit der traditionellen Holzbaumethode Kakezukuri errichtet, hat der Ring einen Durchmesser von 700 Metern und einen Umfang von mehr als zwei Kilometern.



Das Dach des „Grand Ring“ ist begrünt und begehbar

## Österreich setzt auf Tradition und Innovation

Auch wenn noch nicht alle zu Beginn fertiggestellt sein werden, gelten die Landerpavillons traditionell als optische Leckerbissen einer Expo. Österreich will sich in seinem 800-Quadratmeter-Pavillon von Generalplaner BWM Designers & Architects jedenfalls von seiner besten Seite zeigen. Als ehrenamtliche Regierungskommissarin und somit Repräsentantin fungiert Ex-Auenministerin Ursula Plassnik



orf.at  
13/04/2025 (Täglich)  
Seite: **Online**  
Land: **Österreich**  
Region:

Auflage:  
Reichweite: **n/a**  
Artikelfläche: **249193 mm²**  
Skalierung: **n/a%**

(ÖVP). Österreich setzt bei seinem Auftritt unter dem Credo „Composing the Future“ auf eine Mixtur aus Tradition und Innovation, und man erhofft sich vor allem eines: rege Wirtschaftskontakte – auch und vor allem mit dem Gastgeberland Japan.

ckör, ORF.at/Agenturen